



QAL'AT DIMAŠQ | ZITADELLE VON DAMASKUS

[Weltweit](#) | [Asien](#) | [Syrien](#) | [Provinz Damaskus](#) | [Damaskus](#)

[Informationen für Besucher](#) | [Bilder](#) | [Grundriss](#) | [Historie](#) | [Literatur](#) | [Links](#)



Klicken Sie in das Bild, um es in voller Größe ansehen zu können!

Allgemeine Informationen

Bedeutende ayyubidische (Dynastie Sultan Saladins) Zitadelle.

Informationen für Besucher



Geografische Lage (GPS)

WGS84: 33°30'42.9" N, 36°18'07.8" E
Höhe: 693 ü. NN



Topografische Karte/n

nicht verfügbar



Kontaktdaten

k.A.



Warnhinweise / Besondere Hinweise zur Besichtigung

k.A.



Anfahrt mit dem PKW

Im Zentrum der Millionenstadt gelegen, keine Anfahrtsvariante lieferbar.
Keine ausgewiesenen Parkplätze.



Anfahrt mit Bus oder Bahn

k.A.



Wanderung zur Burg

k.A.



Öffnungszeiten

Die Zitadelle soll öffentlich zugänglich sein.
Wir kamen jedoch nur nach Intervention der Tourismusbehörde hinein!



Eintrittspreise

k.A.



Einschränkungen beim Fotografieren und Filmen

k.A.



Gastronomie auf der Burg

Vor der Burg sind eine Reihe von Cafés oder Imbiß-Gelegenheiten vorhanden.



Öffentlicher Rastplatz

keiner



Übernachtungsmöglichkeit auf der Burg

keine



Zusatzinformation für Familien mit Kindern

k.A.



Zugänglichkeit für Rollstuhlfahrer

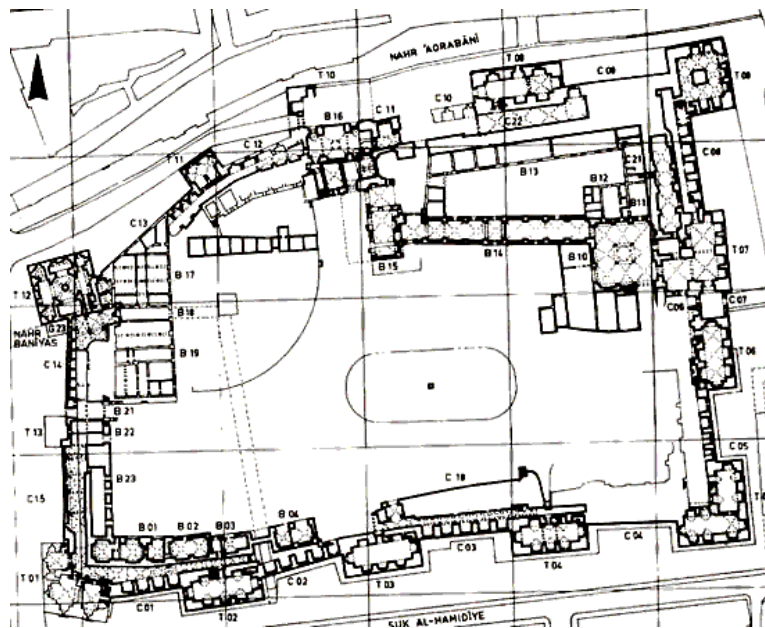
k.A.

Bilder



Klicken Sie in das jeweilige Bild, um es in voller Größe ansehen zu können!

Grundriss



Quelle: Hanisch, Hanspeter - Damaszener Mitteilungen Band 6, Die seldschukischen Anlagen der Zitadelle von Damaskus, Deutsches Archäologisches Institut Station Damaskus | Mainz, 1992
(durch Autor leicht aktualisiert)

Historie

Zum Bau einer ersten Zitadelle kam es wahrscheinlich unter Kaiser Diokletian (284-305). Diese Annahme stützt sich auf die Formate der gefundenen Steine und die Formen des Bauschmuckes. Während der byzantinischen und der frühen islamischen Zeit erweiterte man die Befestigungsanlage nach Westen. Aus Berichten über Ereignisse in Damaskus aus dem 10. Jh. lässt sich schließen, dass die alte Befestigungsanlage in der islamischen Zeit untergegangen ist.

1071 riefen die Fatimiden den Seldschukenführer Atsiz ben Uvak zur Hilfe, um Revolten in Palästina niederzuschlagen. Diese Gelegenheit nutzte Atsiz, sich 1076 Damaskus zu bemächtigen. Er sah sich nun in der Lage, einerseits gegen die feindliche Stadtbevölkerung und andererseits gegen die Fatimiden Front zu machen. In dieser Situation beschloss er, in der Stadt eine Zitadelle zu errichten. Die Bauarbeiten waren wahrscheinlich bereits begonnen, als er 1078 die Herrschaft an Tutush verlor.

Die seldschukische Zitadelle war in Form eines römischen Castrums ausgebildet. Sie besaß an allen vier Seiten jeweils in der Mitte eine Toranlage. Die Errichtung der Festung ist in die Zeit von 1076 bis 1095 einzuordnen. In der Zeit Tutushs wurde der große Residenzkomplex "Haus der Rosen" innerhalb der Zitadelle erbaut.

1154 marschierte Nureddin Zengi in Damaskus ein. Er machte Damaskus zur Hauptstadt eines großen islamischen Staates. In den 20 Jahren seiner Regierungszeit ließ er die Befestigungsanlagen erneuern, zu denen die Stadtmauer mit ihren dicht gesetzten Türmen und ein Graben-Vorwall-System gehörten. Man kann davon ausgehen, dass auch die Zitadelle in dieser Zeit mit adäquaten Verteidigungsanlagen ausgestattet wurde.

Nach dem Tod Nureddins übernahm Saladin die Macht. Er machte Damaskus zum Ausgangspunkt aller seiner Aktivitäten. Auch Saladin verstärkte die Verteidigungsanlagen. An einem Halbrundturm und am Siegestor befinden sich noch Inschriften, die auf ihn als Erbauer hinweisen. 1176- 93 diente die Zitadelle Saladin als Wohnstätte.

Nach den Erdbeben von 1201 und 1202 begann man unter Saladins Nachfolger al-Adil, 1203 eine neue Zitadelle zu errichten. Die Bauarbeiten zogen sich über insgesamt 15 Jahre hin. Begonnen wurde mit dem Südwestturm. Alle Prinzen des ayyubidischen Herrscherhauses waren angehalten, einen Turm der Zitadelle zu finanzieren. Nach Fertigstellung der inneren Burg begann man die Erneuerung der äußeren Verteidigungsanlage. Al-Adil setzte als vorsichtiger Herrscher die neue Verteidigungsanlage vor die alte bzw. integrierte die alten Anlagen in die neuen. Das Nordtor wurde zum Beispiel unter Einbeziehung des seldschukischen Tores vor dieses gesetzt. So konnte er verhindern, dass die Zitadelle während der Bauarbeiten verteidigungsunfähig war. Im Vergleich zur Bauweise der Seldschuken baute er die Türme sowohl höher als auch größer und dicker und verkürzte die Abstände zwischen den Türmen. Dies war den Fortschritten in der Angriffstechnik geschuldet. Alle Türme und Kurtisnen verfügten wahrscheinlich über zweigeschossige Wehrgänge auf den Dachplattformen. Sie waren mit Zinnen, Schießscharten bzw. Maschikulis ausgestattet. Die Dachplattformen einiger Türme waren zum Aufstellen von Schleudern eingerichtet.

Eine Besonderheit der Verteidigungstechnik stellt das ayyubidische Nordtor dar. Es verfügte über zwei gegenüberliegende Außentore, die in die Torhalle führten. Durch ein im rechten Winkel von den Außentoren gelegenes zweites Tor und das dritte alte seldschukische Tor gelangte man in die Zitadelle. An die Torhalle schloss sich ein Saalbau an. Dieser diente als Aufmarschraum für militärische Abteilungen zur Durchführung von Ausfällen bei einer Belagerung. Die Einheit von Torhalle und Saalbau ist im Burgenbau der Region eine typologische Besonderheit. Das Osttor verfügt über eine ähnliche, wenn auch kleinere Einrichtung.

Beim Mongolensturm von 1260 wurde die Westseite der Zitadelle durch Wurfmaschinen erheblich beschädigt. Eine Reihe von Palastbauten fiel dabei Bränden zum Opfer. Nach der Eroberung Damaskus' befahlen die Mongolen die Zerstörung der Burganlage. Fast die komplette Nordseite der Festung wurde bei dieser Gelegenheit abgetragen.

Unter dem Mamelucksultan Qutuz wurde die Rekonstruktion der Zitadelle begonnen und unter Baibars weitergeführt. Zusätzlich baute er die Türme und Verbindungsmauern an der Nordseite ca. 10 m vor den ayyubidischen Verteidigungsanlagen auf.

1298 kam es zu einem erneuten Angriff mongolischer Armeen. Der Stadtherr al-Din verschanzte sich in der Zitadelle und verhinderte Katapultangriffe damit, dass er Ölgefüllte Granaten auf die umliegenden Gebäude schleudern ließ. Zusätzlich schickte er einen Auftragsmörder, um den gegnerischen Heerführer auszuschalten. Die bei diesem Angriff entstandenen Schäden wurden unter al-Nasir Muhammad um 1309 repariert.

1401 belagerte der Mongolenführer Tamerlan die Zitadelle, nachdem sich die Stadt Damaskus ergeben hatte. Tamerlan setzte Belagerungstürme ein und brachte die Mauern der Zitadelle durch Einsatz von Feuer und Essig zum Einsturz. Ein großer Teil der Festung fiel dem Feuer zum Opfer. Stadthalter Nawruz ließ nach 1405 die äußeren Verteidigungsanlagen wieder aufbauen, wobei die Nordmauer mit fünf Türmen und den Verbindungsmauern rekonstruiert wurde. 1516 übergab der Herrscher der Zitadelle, Ali Bay, diese an den osmanischen Sultan Selim I.

Im 18. Jahrhundert kam es aufgrund von Erdbeben zu erheblichen Zerstörungen an den Bauwerken der Zitadelle. Sultan Mustafa III. nahm die enorme Aufgabe auf sich, die Zitadelle wieder zu errichten. 1761 waren die Bauarbeiten abgeschlossen. In der Folgezeit verlor die Zitadelle ihre militärische Bedeutung und wurde dem Verfall überlassen. 1875 wurden die vorher 18 m breiten und 4,5 m tiefen Gräben unter Midhat Pascha zugeschüttet.

Bis 1984 diente die Zitadelle als Kaserne und Gefängnis. Dann wurde ihr Wert als Sehenswürdigkeit erkannt und eine umfangreiche Rekonstruktion begonnen. Die Beseitigung entstellender Einbauten und die Freilegung der Außenseite erhöhten den Schauwert des Komplexes bedeutend. 1985 wurde der nur im Fundament erhaltene, durch einen Brand zerstörte Südwestturm nach dem Vorbild des südöstlichen Turmes wieder errichtet. 1987 begannen die Restaurierungsarbeiten an der Westseite. Inzwischen sind die Nord- und die Ostseite ebenfalls instand gesetzt.

Quelle: Zusammenfassung der unter [Literatur](#) angegebenen Dokumente.

Literatur

Baedecker - Syrien | Ostfildern, 2000

Burns, Ross - Monuments of Syria, I. B. Tauris Publishers | London, New York, 1999

Hanisch, Hanspeter - Damaszener Mitteilungen Band 5, Der Nordwestturm der Zitadelle von Damaskus. Deutsches Archäologisches Institut Station Damaskus | Mainz, 1991

Hanisch, Hanspeter - Damaszener Mitteilungen Band 6, Die seldschukischen Anlagen der Zitadelle von Damaskus. Deutsches Archäologisches Institut Station Damaskus | Mainz, 1992

Hanisch, Hanspeter - Damaszener Mitteilungen Band 9, Die Maschikulis der Zitadelle von Damaskus. Deutsches Archäologisches Institut Station Damaskus | Mainz, 1997

Hanisch, Hanspeter - Die ayyubidischen Toranlagen der Zitadelle von Damaskus | Wiesbaden, 1996

Omrarn, Hazar & Dabboura, George - The Citadel of Damascus | o.J.

Qutaifan, M. Lina - Die Zitadelle von Damaskus und ihre Restaurierung. in Damaskus- Aleppo. 5000 Jahre Stadtentwicklung in Syrien | Mainz, 2000

Reise Know-How | Bielefeld, 2000

Scheck, Frank Rainer & Odenthal, Johannes - Syrien, Dumont Kunstreiseführer | Köln, 2001

Thorau, Peter - Sultan Baibars I. von Ägypten. Ein Beitrag zur Geschichte des Vorderen Orients im 13. Jh., Tübinger Atlas des Vorderen Orients, Beiheft B 63 | Wiesbaden, 1987

Zöllner, Walter - Geschichte der Kreuzzüge | Berlin, 1983

Webseiten mit weiterführenden Informationen

k.A.

[zurück nach oben](#) | [zurück zur letzten besuchten Seite](#)

[Download diese Seite als PDF-Datei](#)

Alle Angaben ohne Gewähr! | Die Bilder auf dieser Webseite unterliegen dem Urheberrecht! | Letzte Aktualisierung dieser Seite: 29.11.2014 [CR]